

„Der Liebesroman kommt, wenn ich eine Idee habe“

Thriller-Autor Sebastian Fitzek über Verbrechen, Erfolg und seine Heimat Berlin

Von DIRK KRAMPITZ

Sebastian Fitzek (44) hat einen neuen Thriller geschrieben: „Das Joshua-Profil“ (Bastei-Lübbe, 19,99 Euro). Darin geht es um einen erfolglosen Schriftsteller, dessen Tochter entführt wird. Dieser Schriftsteller hat den Thriller „Die Blutschule“ geschrieben. Und den hat Fitzek unter dem Pseudonym Max Rhode auch gleich noch geschrieben und veröffentlicht. Im Berliner Ensemble stellt er sein Buch heute und morgen (20 Uhr) vor. Ein **BZ**-Gespräch.

Herr Fitzek wieder mal ein Thriller. Wann wechseln Sie das Genre?

Der erste Liebesroman kommt, wenn ich eine Idee dazu habe, mit der ich mich ein Jahr beschäftigen will. Bisher war es noch nicht so, aber ich will es nicht ausschließen.

Finden Sie Verbrechen also spannender als die Liebe?

Ja. Aber natürlich werden die größten Verbrechen aus Liebe begangen.

Sie sind ein Vielschreiber ...

13 Bücher habe ich seit 2000 geschrieben. Verglichen mit Stephen King, habe ich fast eine Schreibhemmung.

Wie schwierig war es für Sie als Auflagenmillionär, sich in einen eher erfolglosen Schriftsteller einzuleben?

Ich musste mich nur an meine Anfänge erinnern, wie ich mit meinem allerersten Buch mit einer Kleinstauflage ohne Marketing versucht habe, es zu schaffen.

Aber Sie haben es geschafft.

Ich wollte aber auch mal Tennisspieler werden, Musiker, Strafverteidiger, Tierarzt. Gemessen an meinen Lebenszielen, bin ich sehr erfolglos.

Na ja, bei 8 Millionen verkauften Büchern bleibt doch auch finanziell etwas übrig, oder?

Ich bin in der glücklichen Lage, gut vom Schreiben leben zu können, aber ich bin kein Millionär. Ich habe das Schreiben nicht gewählt, um reich zu werden.

Kennen Sie Angst?

Ich habe Angst vor einem Moment, wo ich etwas Unbe-

dachtes mache und jemand einen Schaden zufüge, den ich nicht mehr geradebiegen kann. Ich fürchte zum Beispiel, dass ich deshalb eines Tages nicht mehr Auto fahren will.

Gerade wurde bekannt, dass Nico Hofmann Ihr Buch verfilmt.

Die Verfilmung befindet sich in der Planungsphase. Wir haben uns mal zufällig getroffen und dann zum Essen verabredet. Er dachte, alle Filmrechte meiner Bücher wären schon vergeben, aber das war nicht so. Film- und Fernsehproduktionen kosten viel Geld, brauchen viel Planung. Es wird noch viel Wasser die Spree runterfließen, bis es fertig ist, denke ich. Ich lasse mich überraschen und freue mich schon.

Wird dann an Originalschauplätzen gedreht?

Ich weiß nicht, ob man jemanden z. B. in den asbestverseuchten Steglitzer Kreisel hereinlässt, aber Orte wie dieser sind ein Hauptargument für die Verfilmung: Mal eine andere Seite von Berlin zeigen als die, die man im Kino sieht.



„Das Joshua-Profil“ (Bastei-Lübbe, 19,99 Euro)



Sebastian Fitzek (44) auf dem Gendarmenmarkt